

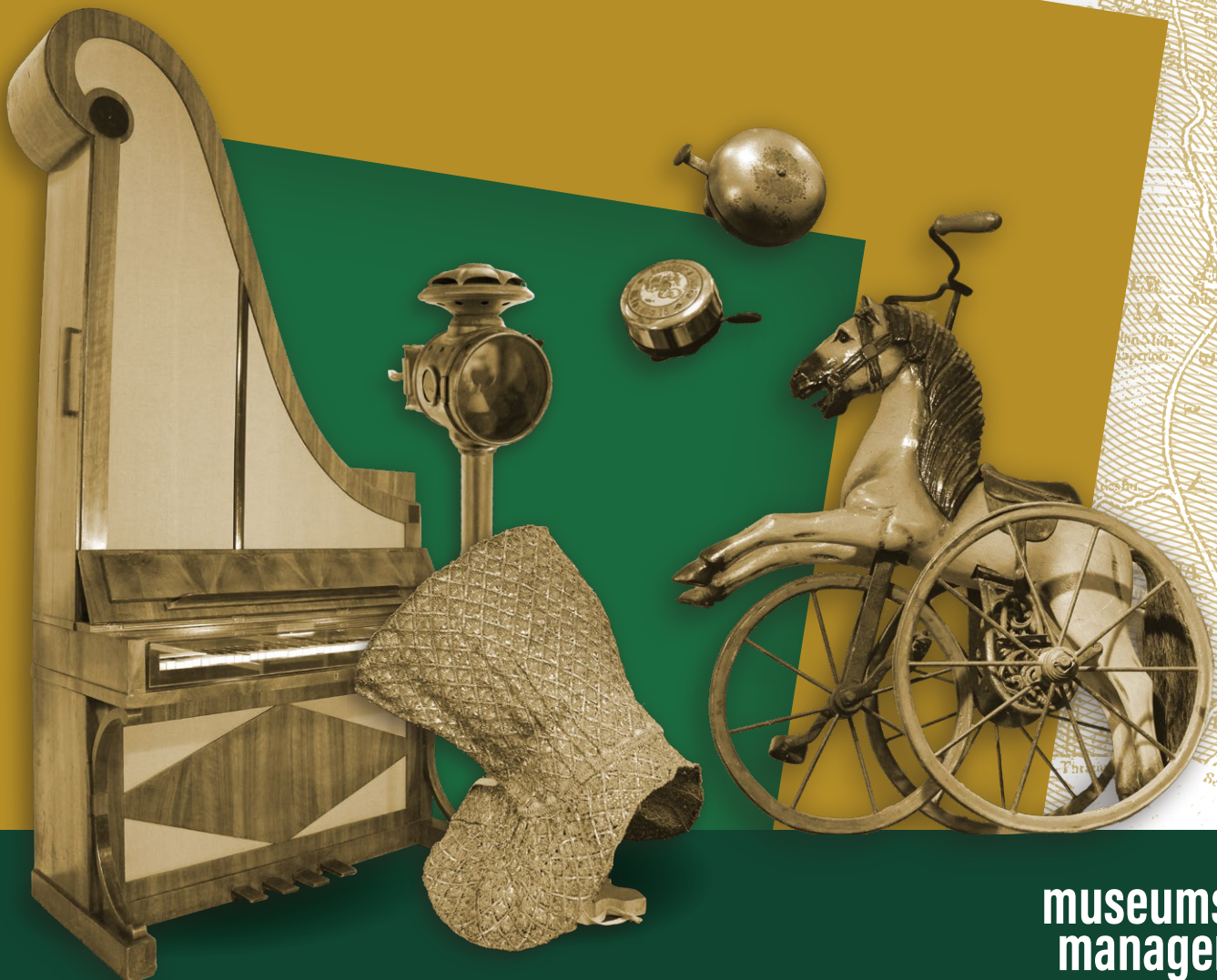
28. NIEDERÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

Museum neu definiert

Im Dialog mit dem kulturellen Erbe

16. März 2025 · Althof Retz

Abstracts



**museums
management**

Kultur.Region.Niederösterreich

Unser Weg durchs Museumsjahr

Wir wollen gesehen werden!

Ihr Museum soll gefunden werden?

Halten Sie Ihre Daten in unserer Online-Datenbank aktuell und sichern Sie sich Ihren Platz in unserer Ausstellungsbroschüre.



Redaktionsschluss: 15. Jänner
noemuseen.at/ausstellungsbroschuere

Sie möchten Ihren Museumsbestand professionell und unkompliziert inventarisieren?

Nützen Sie DIP, unser digitales Inventarisierungsportal,



und präsentieren Sie einen Teil Ihrer Sammlung online.
noemuseen.at/dipnoemuseen

Sie bieten ein spezielles Kulturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche an?

Bewerben Sie sich um einen Platz in unserer



Broschüre Kultur ↔ Vermittlung.
Redaktionsschluss: 15. April
noemuseen.at/kulturvermittlungsbroschuere

Museumsfrühling: Im Mai erblühen die Museen und zeigen, was sie zu bieten



haben. Machen auch Sie mit!
noemuseen.at/museumsfruehling-niederoesterreich

Wir brauchen Hilfe!



Leitfäden, Informationen, Tipps und Links rund um Museumsarbeit und Sammlungspflege
noemuseen.at/museumsarbeit-informationen-und-tipps



Informationen zur Museumsförderung des Landes Niederösterreich
Einreichungen: jährlich bis Mitte Februar bzw. Mitte September
noemuseen.at/museumsfoerderungen



Auf der Suche nach Unterstützung? Dann ist die Freiwilligenbörse Niederösterreich genau das Richtige!
www.freiwilligenboerse-noe.at



Unser Fortbildungsprogramm:

Kurse, Lehrgänge und Exkursionen für alle, die sich für Museumsarbeit, Regional- und Familienforschung und Klein- und Flurdenkmale interessieren.
noemuseen.at/fortbildung/unser-angebot

WILLKOMMEN BEIM

28. Niederösterreichischen Museumstag 2025!

Der Niederösterreichische Museumstag ist eine jährlich stattfindende, öffentlich zugängliche Fachtagung. Er widmet sich ausgewählten Themen der Museumspraxis in kompakter Form und bietet den zahlreichen Teilnehmenden eine wichtige Plattform für das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch innerhalb der Museumsgemeinschaft.

Sie finden in diesem Heft das Programm der Tagung und die Abstracts der Referentinnen und Referenten sowie weitere Informationen zum Thema.



Die Nachlese zum heurigen Museumstag, mehr Informationen zum Format und die Nachschau von vergangenen Museumstagen finden Sie auf unserer Website:
www.noemuseen.at/museumstag

Museumsmanagement Niederösterreich

Das Museumsmanagement Niederösterreich betreut und dokumentiert die lokalen und regionalen Museen und Sammlungen in Niederösterreich und bietet umfassende Informationen und Arbeitsanleitungen für die tägliche Museumspraxis.

Kernstück der Tätigkeiten ist eine umfangreiche Museumsdatenbank, die im Internet zugänglich ist und zu mehr als 800 Museen, Sammlungen, Ausstellungshäusern und Themenwegen führt. Gesucht werden kann geografisch, thematisch, nach Zielgruppe sowie nach aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen.

Auf der Website www.noemuseen.at wird ein breites Serviceangebot mit Leitfäden, Informationen, Tipps und Links rund um die Arbeit in Museen und den Umgang mit Sammlungen bereitgestellt. Zum Serviceangebot des Museumsmanagements zählen die Beratung bei Fragen, die Hilfe beim Einstieg in die digitale Inventarisierung und die Vermittlung vielfältiger Kontakte zu Professionist*innen aus der Fachwelt. Unterstützung bei der Museumsregistrierung und Bewerbung für das Österreichische Museumsgütesiegel sowie Hilfe bei der Beantragung und Abwicklung der Museumsförderung des Landes Niederösterreich werden angeboten.



Kontaktieren Sie uns!

Museumsmanagement Niederösterreich · Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 90666 6116 · office@noemuseen.at · www.noemuseen.at

28. NIEDERÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

Museum neu definiert

Im Dialog mit dem kulturellen Erbe

Die Aufgaben Sammeln, Bewahren, Dokumentieren, Ausstellen und Vermitteln haben sich lange nur auf materielle Kulturgüter bezogen. Längst kümmern sich Museen aber auch um das immaterielle Erbe, also Bräuche, Erzählungen, Handwerkstraditionen und vieles mehr, das nicht „greifbar“ ist. Auch die Art der Arbeit der Museen hat sich verändert: sie sind viel stärker mit der Bevölkerung im Austausch, achten auf Nachhaltigkeit und Vielfalt in ihrem Angebot. Die internationale ICOM-Museumsdefinition hat sich daher der veränderten Museumslandschaft angepasst:

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und **immaterielles Erbe** erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, **barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit**. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

PROGRAMM

ab 8:00 Uhr **Anmeldung, Begrüßungskaffee und Get-Together**

9:00 Uhr Moderation: Christine Kögler | *Museumsmanagement Niederösterreich*

Grußworte und Eröffnung

Ulrike Vitovec | *Geschäftsführerin des Museumsmanagement Niederösterreich*

Martin Lammerhuber | *Geschäftsführer der Kultur.Region.Niederösterreich*

Stefan Lang | *Bürgermeister der Stadtgemeinde Retz*

Hermann Dikowitsch | *Amt der NÖ Landesregierung, Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht*

Abgeordneter zum Nationalrat Andreas Minnich | *in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner*



9:30 Uhr

Grußadresse ICOM-Österreich

Johanna Schwanberg | *Präsidentin ICOM-Österreich*

9:45 Uhr

Lebendiges Erbe: Das immaterielle Kulturerbe in der Praxis

Martin Fritz | *Österreichische UNESCO-Kommission*

10:15 Uhr

Alles neu? Das Selbstverständnis der Museumswelt für morgen als vertrautes Terrain.

Evelyn Kaindl-Ranzinger | *Kulturquirl*

11:00 Uhr

Gemeinsame Kaffeepause

11:30 Uhr

Beispiele aus regionalen Museen:

Immaterielles Kulturerbe im Museum am Beispiel Blaudruck

Franz Pötscher | *Büro für Museumskonzepte*

Mitmachen – aber wie?

Martin Krickl | *Museum Lilienfeld*

Diversität: Gleiche Chancen für unterschiedliche Menschen

Melanie N. Lopin | *Stadtmuseum Korneuburg*

Wir haben Stift und Block immer griffbereit –

Barrierefreiheit beginnt schon bei der Begrüßung

Julia Schlager | *Museum St. Peter an der Sperr, Wiener Neustadt*

Ein Museum ist per se nachhaltig!

Brigitte Temper-Samhaber | *Museum Alte Textilfabrik, Weitra*

13:00–14:30 Uhr

Gemeinsamer Mittagsimbiss

14:30–15:30 Uhr

Generalversammlung des Vereins Museen und Sammlungen in Niederösterreich

14:30–17:00 Uhr

Besichtigungsprogramme

(Start jeweils um 14:30 und 15:45 Uhr, Dauer 1 Stunde)

Museum Retz und Südmährische Galerie, Fahrradmuseum Retz, Stadtführung

ab 17:00 Uhr

Gemütlicher Ausklang

im Weinquartier, Hauptplatz 4–5, Retz



„(...) Zugleich bin ich fest davon überzeugt, dass die Gesellschaft gerade in Umbruchsphasen Museen mehr denn je braucht. Als Orte des Dialogs, des Krafttankens und der kritischen Auseinandersetzung.“

Johanna Schwanberg
Präsidentin ICOM-Österreich



Lebendiges Erbe: Das immaterielle Kulturerbe in der Praxis

Martin Fritz | Österreichische UNESCO-Kommission

Was haben der Montafoner Dialekt, das Sensenschmieden und der Umgang mit Lawinengefahr gemeinsam? Sie alle sind Teil des immateriellen Kulturerbes – lebendige Traditionen, die Identität stiften und von Generation zu Generation weitergegeben werden. Ob mündlich überliefertes Wissen, Handwerkskünste oder gesellschaftliche Rituale – immaterielles Kulturerbe prägt das soziale Miteinander und stärkt nachhaltige Gemeinschaften. Seit der Ratifizierung des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes im Jahr 2009 dokumentiert das österreichische Verzeichnis diese vielfältigen Traditionen und macht sie sichtbar. Doch was bedeutet das in der Praxis? Wie beeinflusst die Anerkennung lokaler Traditionen das Selbstverständnis von Gemeinschaften? Und welche Chancen bietet die Sichtbarmachung für eine nachhaltige Zukunft? Die Österreichische UNESCO-Kommission ist mit der Erstellung und ständigen Betreuung des österreichischen Verzeichnisses betraut. Die Keynote des Generalsekretärs erläutert das Bewerbungsverfahren und beleuchtet anhand aktueller Diskussionen die Bedeutung, Herausforderungen und Potenziale des immateriellen Kulturerbes als lebendiges Erbe in ständiger Weiterentwicklung.

Mag. Martin Fritz

Seit 2022 Generalsekretär der Österreichischen UNESCO-Kommission, arbeitete nach dem Studium der Rechtswissenschaften als Organisator, Kurator und Projektleiter in den Bereichen Bildende Kunst, Theater und Film in Wien. Danach war er u. a. Director of Operations für die Wiedereröffnung des P.S.1 Contemporary Art Center (heute: MoMA PS1) in New York, Geschäftsführer des Kunstprojekts „In Between“ der Expo 2000 in Hannover und Generalkoordinator der „Manifesta 4“ in Frankfurt am Main. Martin Fritz leitete von 2004 bis 2009 das Festival der Regionen in Oberösterreich und war von 2016 bis 2020 Rektor der Merz Akademie Hochschule für Gestaltung Kunst und Medien in Stuttgart.

Österreichische UNESCO-Kommission
Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien
+43 1 5261301
fritz@unesco.at · www.unesco.at



Alles neu? Das Selbstverständnis der Museumswelt

Evelyn Kaindl-Ranzinger | Kulturquirl

Vielfalt und Facettenreichtum der Museumslandschaften der Welt stellen wohl die größte Herausforderung dar, wenn man versucht Gemeinsames zu beschreiben oder gar Allgemeingültiges zu formulieren. Der Internationale Museumsrat als weltweite Mitgliederorganisation und ThinkTank der Museumswelt arbeitet seit nunmehr bald acht Jahrzehnten im Rahmen dieses Balanceaktes immer mit und für die gesamte Museumswelt.

Mit der Gründung von ICOM 1946 wurde „Museum“ erstmals allgemeingültig definiert. Seit 1986 verfügt die Museumswelt über akkordierte ethische Richtlinien. Und mit den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen einhergehend ist laufend eine Adaptierung dieser Leitpapiere geschehen. Gerade jetzt sind wir wieder in einer solchen Phase, die anders als zuvor einen gravierenden Paradigmenwechsel mit sich bringt. Also: alles neu?

Aus der Sicht regionaler Museen wie der unseren hierzulande – in dieser Form ein europäisches Phänomen – erweist sich die Entwicklung als immense Chance. Blicken wir gemeinsam etwas näher: Wie passen die „neuen“ Begrifflichkeiten, die Themen und Ziele zum Alltag eines regionalen, eines klein strukturierten, gar eines ehrenamtlich geführten Museums? Wieweit unterstützt die Arbeit damit bei der nachdrücklich geforderten gesellschaftlichen Wirksamkeit? Und welche unterstützenden Mechanismen haben wir in Österreich?

Der Blick nach vorne macht Mut.

Mag.ª Evelyn Kaindl-Ranzinger

Mit „Kulturquirl“ Beraterin für Lokal- und Regionalmuseen, zertifizierte Erwachsenenbildnerin, Projektentwicklerin, Projektmanagerin von ERASMUS+-Bildungsprojekten für Museumsmitarbeiter*innen. Mitarbeit an Projekten zum Qualitätsmanagement von Museen auf europäischer Ebene. Mitglied der Jury des Österreichischen Museumsgütesiegels. Bis 2024 langjährige Geschäftsführerin des steirischen Museumsverbands MUSIS.

KULTURQUIRL
Kommunikation & Konzept
P. Grasbergerstraße 23, 8020 Graz
+43 676 8742 8820
kulturquirl@hotmail.com

Immaterielles Kulturerbe im Museum am Beispiel Blaudruck

Franz Pötscher | Büro für Museumskonzepte

2015 wurde der Blaudruck, eine aufwändige Färbemethode im Reservedruckverfahren, in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes Österreichs aufgenommen, 2018 auch in die internationale Repräsentative UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Die „Färbergemeinde“ Gutau (OÖ) ist für den „Internationalen Färbermarkt“ bekannt. Jedes Jahr kommen am ersten Sonntag im Mai Färber aus fünf Nationen und mehr als 5.000 Gäste.

Seit 1982 besteht im Gutauer „Färberhaus“ aus dem 17. Jh. das Färbermuseum. In der historischen Werkstatt wird die Tradition des Färbens und des „Blaudruckes“ vermittelt. In der „Alten Schule“ gegenüber beschäftigt sich die „Zeugfärberei“, eine Experimentalwerkstatt für Druck, mit der zeitgemäßen Aneignung, Weiterentwicklung und Vermittlung der traditionellen Techniken.

Beide Einrichtungen haben im Rahmen eines Interreg-Projektes zusammengearbeitet, um den Blaudruck dauerhaft „live“ zu vermitteln. Die neue Druckwerkstatt des Museums bietet nun Programme für Kinder in einem vereinfachten Verfahren (ohne Chemikalien) an. Ein weiterer Raum vermittelt Blaudruck-Muster und -Modeln.

In der Zeugfärberei wurde eine moderne Färbewerkstatt geschaffen. Sie wurde mittlerweile zu einer Anlaufstelle für Kunstschaffende und Interessierte aus der ganzen Welt, die mit der traditionellen Handwerkstechnik arbeiten wollen. In einem nächsten Schritt soll daher eine Wohnung im Färberhaus als Unterkunft für Gäste adaptiert werden.

Mag. Franz Pötscher

Studium der Germanistik und Geschichte/Sozialkunde (LA) sowie der Skandinavistik an der Universität Wien. Gründung „Büro für Museumskonzepte und -beratung“ gemeinsam mit Mag.^a Susanne Hawlik. Konzeption und Umsetzung von Museums-, Ausstellungs- und Themenwegprojekten, Seminarreferent zu Museumsthemen, Historische Forschung und Kulturvermittlung mit dem Schwerpunkt Zeitgeschichte.

Büro für Museumskonzepte und -beratung
Pregartenerstraße 5, 4293 Gutau
+43 676 4053 156
franz.poetscher@museumskonzepte.at

Zeugfärberei Gutau
St. Leonharderstrasse 4, 4293 Gutau
zeug@zeugfaerberei.at
www.zeugfaerberei.at



Mitmachen – aber wie?

Martin Krickl | Museum Lilienfeld

Wozu brauchen wir so viele Museen in unserem Land, wozu ein Museum in unserer Gemeinde? Viele, zumal kleinere, Museen sind permanent gefordert, Strategien zu entwickeln, ihren Stakeholdern Relevanz zu beweisen. Für die „art of relevance“ – wie die amerikanische Museologin Nina Simon sie nannte – kann Beteiligung ein mächtiger Hebel sein. Die Einladung zur Beteiligung kann dabei prinzipiell auf allen Ebenen des Museumsmachens erfolgen.

Den Chancen von Beteiligungsformaten folgen Herausforderungen. Meist liegt es an den Museen zur Beteiligung einzuladen und zu motivieren. Strategische Ansprache von Zielgruppen und wertschätzende Kommunikation sind unabdingbar für das Zustandekommen von Beteiligung. Ist die bürgerschaftliche Motivation mitzumachen gewonnen, stellt sich die Frage, wie. Unterschiedliche Zielgruppen haben unterschiedliche Vorstellungen, unterschiedliche Arbeitskulturen und Ressourcen.

Eigenverantwortliche und selbstbestimmte Beteiligung funktioniert aber nicht für alle. Martin Krickl ist überzeugt, dass gelingende Beteiligung moderierte Beteiligung ist. Mit seinem Impulsvortrag möchte er motivieren, Methoden des „Design Thinkings“ und der „Liberating Structures“ als Werkzeuge für gelingende ahierarchische Beteiligung auszuprobieren. Fallbeispiele aus dem Museum Lilienfeld sollen anregen, sich auf diesen experimentellen Zugang einzulassen.

Mag. Martin Krickl

Leiter des Museums Lilienfeld. Er arbeitet gemeinsam mit einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen an der Transformation des Regional- und Skimuseums. Dabei leitet sie das Mindset des Tüftlers und Skipioniers Mathias Zdarsky, dessen Geschichte die Besonderheit des Museums Lilienfeld ist.

Martin Krickl arbeitete davor mit historischen Druckschriften, in der datenbasierten Forschung und koordinierte ein Team von Softwareentwicklern in einem Kulturlab. Er holt sich Inspirationen unter anderem aus den Bereichen Design, Visuelle Kommunikation, New Work Culture und der agilen Produktentwicklung.

Museum Lilienfeld
Babenbergerstraße 3, 3180 Lilienfeld
+43 670 6072 320
office@museum-lilienfeld.at
www.museum-lilienfeld.at

**MUSEUM
LILIENFELD**

Diversität: Gleiche Chancen für unterschiedliche Menschen

Melanie N. Lopin | Stadtmuseum Korneuburg

Die neue Museumsdefinition legt neben klassischen Aufgaben des Museums den Fokus auch auf Diversität. Die partizipative Arbeit und Kommunikation mit vielfältigen Communities wurden als Mehrwert, nicht nur für die Museen an sich, sondern auch für die Bevölkerung, erkannt. Die positive Wahrnehmung dieser Vielfalt, die Wertschätzung des Gegenübers, ermöglicht Erfahrungen zum Wissensaustausch, trägt zum Selbstverständnis und zur Legitimation der Museen als Bildungs- und Begegnungsort bei.

Diversität im Museum beginnt bei grundlegenden Fragen zur Umsetzung und der Selbstreflexion der handelnden Personen. Auch interne Potentiale und Möglichkeiten sollten erkannt und bedacht werden. Die Auseinandersetzung mit Diversität ist ein Lernprozess für alle Beteiligten.

Kleinere Pilotprojekte helfen dabei, sich neue Arbeitsweisen anzueignen und auf Gruppen eingehen zu können. Generationenübergreifenden Projekten mit Senioren und Jugendlichen, Projekte mit Sonderschulen des Bezirks oder unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Es ist von Vorteil sich Partner zu suchen oder im Austausch mit anderen Vereinen zu lernen und sich so als Person und auch als Museum weiterzuentwickeln. Neben einer guten Vorbereitung und der Fähigkeit bei manchen Prozessen loslassen zu können, erfordert Diversität im Museum auch manchmal eine Portion Mut, die sich auf jeden Fall bezahlt macht.

Mag.^a Melanie N. Lopin

Studierte Kunstgeschichte, Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien. Weiterbildungen im Kulturmanagement und der Lehrgang für Kulturvermittlung folgten. Seit April 2024 ist sie Geschäftsführerin für Miet- und Kulturmanagement des K4 augusteums und Obfrau des Museumsvereins Korneuburg, der das Stadtmuseum betreibt. Melanie Lopin arbeitet seit 2013 in vielfältigen Funktionen und Projekten für das Museum und engagiert sich für dessen Weiterentwicklung. Besondere Anliegen sind ihr intergenerative und partizipatorische Projekte sowie die Sichtbarmachung der Möglichkeiten und Rollen des regionalen Stadtmuseums und der Kulturvermittlung an sich.

Stadtmuseum Korneuburg /
Museumsverein Korneuburg
Dr. Max Burckhard-Ring 11, 2100 Korneuburg
+43 699 1067 6335
melanie.lopin@museumsverein-korneuburg.at
www.stadtmuseum-korneuburg.at



Wir haben Stift und Block immer griffbereit – Barrierefreiheit beginnt schon bei der Begrüßung

Julia Schlager | Museum St. Peter an der Sperr, Wiener Neustadt

Was tun, wenn das Museum baulich barrierefrei ist, es aber am barrierefreien Zugang zu den Inhalten fehlt? Diese Frage hat das Team des Museums St. Peter an der Sperr im Zuge der Wiedereröffnung (2020) nach der NÖ Landesausstellung stark beschäftigt. Fortbildungen sowie viele Überlegungen und Diskussionen haben zu kreativen Ansätzen geführt. Denn es braucht nicht teure, spektakuläre Lösungen. Oft reicht es mit den richtigen Personen zu sprechen, gute Kooperationspartner zu finden und bestehende Tools zu erweitern.

So hat das Museum St. Peter an der Sperr einen unverzichtbaren Partner mit der FH Wiener Neustadt und dem Innovation Lab, mit denen schon zwei wichtige Hands-on Modelle für die Dauerausstellung „neuStadt erzählen“ in 3D-Druck hergestellt wurden, gefunden. Weitere ähnliche Projekte sind in Planung. Die bestehende Museums-App wurde auf Etappen um ein Tool für Einfache Sprache erweitert und mit kleinen kostengünstigen Maßnahmen wurde das Haus für Menschen mit Demenz adaptiert.

Die Initialzündung zu den Maßnahmen war ein Gemeinschaftsprojekt mit der FH Wiener Neustadt „Demenzfreundliche Gemeinde. Bibliothek, Museum und Bürgerservice“.

Mag.^a Julia Schlager

Studierte Klassische Archäologie mit Fokus auf Provinzialrömische Archäologie an der Universität Wien. Ab 2007 erforschte sie in Carnuntum Bronzekleinfunde, Öllampen und Terra Sigillata. Seit 2012 engagiert sie sich in der Kulturvermittlung und absolvierte dazu zahlreiche Ausbildungen. 2019 entwickelte sie ein Vermittlungskonzept für Wiener Neustadt und baute ein Team zur Geschichtsvermittlung auf. Seit 2020 leitet sie die Kunst- und Kulturvermittlung im Museum St. Peter an der Sperr, wo sie auch Ausstellungen organisiert. Am 1. Juli 2024 übernahm sie die Museumsleitung.

Museum St. Peter an der Sperr
Johannes von Nepomuk-Platz 1
2700 Wiener Neustadt
+43 2622 373 951
museum@wiener-neustadt.at
www.museum-wn.at



Ein Museum ist per se nachhaltig!

Brigitte Temper-Samhaber | Museum Alte Textilfabrik, Weitra

Das nachhaltige Museum bewahrt und schützt Dinge, die woanders keine Verwendung mehr finden, in den Museen aber zu wichtigen Zeitzeugen und wertvollen Exponaten werden. Als ehrenamtlich geführtes Museum kann man es sich auch gar nicht leisten für jede Sonderausstellung neue Möblierungen oder Vitrinen anzuschaffen. Viele Gegenstände kommen mit einer neuen Definition immer wieder zum Einsatz.

Mit der noch bis Ende Mai geöffneten Sonderausstellung „Fast Fashion“ versucht das Museum Alte Textilfabrik auf die problematischen Entwicklungen der Konsumgesellschaft hinzuweisen. Die Bekleidungsindustrie zeigt wie kaum ein anderes Segment unserer Wirtschaft die Facetten einer entgrenzten Konsumwelt, mit allen ihren Schattenseiten. 5,8 Millionen Tonnen Kleidung landen in Europa jedes Jahr auf dem Müll, 10 Prozent davon sogar ungetragen. Textilmode wird immer mehr zum Wegwerfprodukt, die Zyklen zwischen Entwurf, Produktion und Entsorgung dabei immer kürzer. Mit allen Begleiterscheinungen von sozialer Ausbeutung, Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung.

Die Ausstellung zeigt aber auch Auswege mit neuen Ansatzpunkten von Produktion, Handel und Konsumverhalten auf. Viele Schulen haben die Gelegenheit bereits genutzt und die Ausstellung mit ihren Jugendlichen, jener Altersgruppe, die auch die erste Zielgruppe der „Fast Fashion“ Industrie ist, besucht.

Brigitte Temper-Samhaber

Unternehmensberaterin, CEO der ILD Temper-Samhaber KG Agentur für Regionalentwicklung, gemeinsam mit Thomas Samhaber. Grenzüberschreitende Kulturprojekte, Ausstellungskonzept, Ausstellungsdesign, Forschungsarbeiten, Autorin und Bildende Künstlerin; Obfrau des Kulturvereins Roggenfeld seit 1989; Obfrau a. D. Waldviertelfestival 2001; Kuratorin des grenzüberschreitenden Kulturfests Übergänge-Přechody seit 2004; Obfrau Verein Museum Alte Textilfabrik seit Mai 2015.

Museum Alte Textilfabrik
In der Brühl 13, 3970 Weitra
www.textilstrasse.at

ILD Temper-Samhaber KG
Agentur für Regionalentwicklung
3971 Harmanschlag 38
+43 664 4559 591
office@ild.cc · brigitte@ild.cc
www.ild.cc



Die neue ICOM Museumsdefinition



Die Museumsdefinition ist ein zentraler Bezugspunkt für die Arbeit von Museen weltweit. Sie gibt eine klare Richtlinie für die Aufgaben und Funktionen von Museen und unterstreicht ihre gesellschaftliche Verantwortung.



„A museum is a not-for-profit, permanent institution in the service of society that researches, collects, conserves, interprets and exhibits tangible and intangible heritage. Open to the public, accessible and inclusive, museums foster diversity and sustainability. They operate and communicate ethically, professionally and with the participation of communities, offering varied experiences for education, enjoyment, reflection and knowledge sharing.“

www.icom.museum/en



Die offizielle deutsche Übersetzung lautet:

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

ICOM Code of Ethics – Ethische Richtlinien für Museen

Die „Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM“ stellen einen Mindeststandard für Museen dar. Sie präsentieren eine Reihe von Grundsätzen, die durch Verhaltensrichtlinien innerhalb der beruflichen Praxis ergänzt werden. Museen bewahren, zeigen, vermitteln und fördern das Verständnis für das Natur- und Kulturerbe der Menschheit. Die aktuelle Version des Code of Ethics bezieht sich noch auf die alte Museumsdefinition. Aktuell wird die neue Fassung diskutiert und dann in Folge neu aufgelegt.



PDF Download des
ICOM Code of Ethics 2006



Überarbeitung des
ICOM Code of Ethics





Immaterielles Kulturerbe UNESCO

Die UNESCO hat den weltweiten Schutz und die Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes sowie die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und der Kreativität zum Ziel. Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich sammelt und dokumentiert diese vielfältigen Praktiken.



www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe



Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Österreich



Museumsbund Österreich – MuseumsScorecard

Mit der MuseumsScorecard kann ein ganzheitlicher Blick auf das Museum und seine Aufgaben erstellt und neue Zielsetzungen erarbeitet werden.



www.museumsbund.at/museumsscorecard



MuseumsScorecard Fragenübersicht



MOI-Selbstanalysetool

Das Selbstanalysetool „MOI“ (Museums of Impact), bei dessen Entwicklung auch MUSIS – Der Steirische Museumsverband beteiligt war, ist eine Art Kartenspiel mit Fragen zur Arbeit in Museen. Die unterschiedlichen Fragestellungen sollen dazu motivieren, (neue) Ziele für das eigene Museum zu definieren, beziehungsweise grundsätzlich Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit zu erkennen.



www.museumsofimpact.eu



Die Spielkarten können auf der Seite des Steirischen Museumsverbands MUSIS heruntergeladen oder das gedruckte Set bestellt werden.



BhW barrierefrei

Das BhW Niederösterreich unterstützt und berät Gemeinden und Institutionen in allen Bereichen der Barrierefreiheit und im Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Sie erhalten kompetente und individuell maßgeschneiderte Beratungsleistungen zu baulicher und digitaler Barrierefreiheit, Inklusion und Einfacher Sprache.



www.bhw-n.eu/barrierefrei



Aktuell buchbare Angebote zur Barrierefreiheit:
www.bhw-n.eu/beitrag/barrierefrei-buchbare-angebote

Kultur. Region. Niederösterreich
Kultur gemeinsam leben

**Regionalkultur
verlässlich
echt...**

**volles Programm
in jeder Gemeinde**

KULTURLAND
NIEDERÖSTERREICH



kulturregionnoe.at

28. NIEDERÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

16. März 2025

Althof Retz
Althofgasse 14, 2070 Retz

Veranstalterin

Museumsmanagement Niederösterreich GmbH
Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten
+43 2742 90666 6116 · office@noemuseen.at · www.noemuseen.at

Fotohinweis

Es wird darauf hingewiesen, dass am Veranstaltungsort Fotos angefertigt werden und zu Zwecken der Pressearbeit veröffentlicht werden können. Sie haben das Recht gegen die Nutzung unter datenschutz@noemuseen.at Einspruch zu erheben.



Abonnieren Sie unseren Newsletter!
www.noemuseen.at/newsletter



Bleiben Sie neugierig:
Mit unseren Fortbildungen am Puls der Zeit.
www.noemuseen.at/fortbildung



Immer auf dem Laufenden bleiben:
Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram!



MuseumsmanagementNoe



museumsmanagement_noe



Ein Betrieb der

**museums
management**



**Kultur. Region.
Niederösterreich**



UWZ-Nr. 981

Impressum:

Medieninhaber: Museumsmanagement Niederösterreich GmbH, 3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10, FN 408383 p, LG St. Pölten, Tel. +43 2742 90666 6116, office@noemuseen.at, www.noemuseen.at

Fotocredits: Museum Retz, Museumsmanagement Niederösterreich.

Druck: Eigner Druck, A-3040 Neulengbach. In Kooperation mit Kultur.Region.Niederösterreich GmbH.

Gestaltung: no-mad-designers



KULTURLAND
NIEDERÖSTERREICH

WISSENSCHAFT • FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH